

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Abendlied eines Gefangenen (1777)

1 Des Tages trübe Stunden
2 Sind wieder weggeschwunden,
3 Es glänzt der Abendstern
4 An blauen Himmelshöhen,
5 Von mir zwar ungesehen,
6 Doch steigt mein Nachtgesang zum Herrn.

7 Er half mir wieder tragen
8 Der langen Knechtschaft Plagen
9 Und hüllt nun meine Pein,
10 Die Lasten meines Kummers,
11 In Wolken sanftes Schlummers
12 Mit allen meinen Thränen ein.

13 Ja, danken will ich, danken,
14 Denn mich verlassnen Kranken,
15 Erbarmer, stärktest du!
16 Du sah'st des Leibes Schwäche,
17 Und goß'st, wie Lebensbäche,
18 In meine müden Glieder Ruh'.

19 Die Wunden meiner Seele
20 Hast du, als wie mit Oele,
21 Aus deinem Wort beträuft;
22 Den Engel sah ich strahlen,
23 Der nach des Elends Qualen
24 Die Bande von den Händen streift.

25 Von Menschen, die mich hassen,
26 Von Freunden selbst verlassen
27 In öder Einsamkeit,
28 Erbarmtest du dich meiner;
29 Nur du, mein Gott, sonst keiner,

30 Hast mich mit deinem Trost erfreut.

31 In dieser Gräberstille,
32 Mit dieses Herzens Fülle
33 Komm' ich, mein Gott, zu dir!
34 Ist alles mir entrissen,
35 So will ich's gerne missen,
36 Denn alles, alles bist du mir!

37 Vergib mir meine Schulden,
38 Schenk mir die Kraft zu dulden,
39 Gib Herzensreinigkeit!
40 Lehr mich im Elend danken,
41 Und will mein Glaube wanken,
42 So gib ihm wieder Festigkeit.

43 Willst du mir noch im Leben
44 Die Freiheit wieder geben;
45 So hör' den großen Schwur:
46 Dir soll mein Herz nur klopfen,
47 Und alle Lebenstropfen
48 Verströmen dir zur Ehre nur.

49 Doch soll nach tausend Nöthen
50 Langsamer Tod mich tödten;
51 So hör' den großen Schwur:
52 Dich will ich stammelnd preisen
53 In meinen letzten Schweiß;en;
54 Auf Jesum Christum sterb' ich nur!

55 So träufle Ruh' und Frieden,
56 O Gott! auf alle Müden
57 Vom stillen Mond herab;
58 In sanftem Säuseln falle
59 Dein süßer Schlaf auf alle

60 Die müden Pilgrime zum Grab.

61 Den Sklaven wilder Lüste

62 In wasserloser Wüste

63 Erschütt're dein Gericht;

64 Und die in Finsternissen

65 Des Kerkers schmachten müssen,

66 Erfreue bald mit deinem Licht.

67 Blick hin ins Krankenzimmer,

68 Wo bei des Nachtlchts Schimmer

69 Der Schmerz den Kranken weckt;

70 Dem Sterbenden erscheine,

71 Der qualvoll die Gebeine

72 Dem nahen Tod entgegenstreckt.

73 Und wenn, vom Mond beschienen,

74 Mit blaß getraurten Mienen

75 Die Meinen vor dir knien;

76 So lindre ihren Kummer

77 Und träufle süßen Schlummer

78 Auf ihre Augenlider hin.

79 Uns trennt zwar Thal und Hügel,

80 Doch unter Einem Flügel

81 Der Allmacht schlummern wir;

82 Was sollt' ich länger klagen?

83 Mein Engel scheint zu sagen:

84 Die Deinen sind nicht weit von dir.

85 Verlich nun, stille Kerze!

86 Erquickung nach dem Schmerze

87 Träuft sanft auf mich herab.

88 O Schlaf! du Gottesgabe!

89 So ruh' ich einst im Grabe!

90 Ach! läg' ich schon in meinem Grab!

(Textopus: Abendlied eines Gefangenen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66274>)